— Vorgestern Abend gegen 8 Uhr waren die Passagiere des vom Leipziger Bahnhofe weg nach Leisnig abgehenden Bahnzugs nicht wenig erstaunt, daß der Zug, welcher sachte zu rollen angefangen, nochmals zum Stehen gebracht wurde und eine kleine polizeilichen Revue passiren mußte. Die Gesuchten schien man auch alsbald gefunden zu haben, denn der revidirende Polizeiinspector lud vier Herren auf's Höflichste ein, auszusteigen, ihm nach dem dasigen Polizeibureau zu folgen und ihre Reise auf einen späteren Termin aufzuschieben. Obgleich es den eingeladenen Herren nicht recht zu passen schien, mußten dieselben aussteigen und wurden nebst mehreren Koffern und Taschen nach dem Polizeibureau geschafft, worauf der Zug sich wieder etwas erleichtert vorwärts bewegte. Man sah später diese, von der Abreise behinderten 4 jungen Menschen — Berliner mit verschmitzten Gesichtern — in Gensdarmeriebegleitung per Droschke nach der Hauptpolizei transportiren. Einer derselben hatte einen Andern der Polizei als Dieb seiner Effecten denunciirt und dadurch zunächst Veranlassung zu dessen Verhaftung gegeben, war aber endlich selbst nebst einem Begleiter und noch einem Dritten arretirt worden, weil sich ergab, daß alle 4 Burschen ohne genügenden Nachweis einer reellen Beschäftigung sich einige Wochen hier aufgehalten und zusammen gewohnt hatten. Als das Gepäck der 4 Verhafteten untersucht wurde, fand man vollständiges Diebeshandwerkszeug darin vor und machte daher dieser Fang dem sicheren Blicke unserer Bahnhofspolizei alle Ehre.

— Ueber die schon früher berichtete, in der Leipziger Pflege bestehende Mausecatastrophe läßt sich jetzt, nach vollbrachter Ernte, erst ein annähernder Ueberblick erlangen. So schätzt man in der einen Dorffluren von ca. 1500 Acker Feld den durch die Feldmäuse erzeugten Schaden, mäßig angeschlagen, mindestens auf 30,000—40,000 Thlr. und waren in dieser und anderen Fluren einzelne Stellen, auf denen es factisch nichts mehr zu ernten gab, denn sämmtliche Halme waren nahe dem Boden durchbissen, um sie zu Falle zu bringen und die Aehren abzubeißen, zu zerrupfen oder in die Löcher zu schleppen, von denen der Boden in der That siebartig bedeckt war. Der Boden war nur noch bedeckt mit etwas langem Hacker und zerbissenem, durch die Einwirkung von Thau und Luft verwitterten Stroh. Wo der Boden sehr bald mit dem Pfluge umgebrochen wurde, wurden auch die Aehren in Menge, allerdings im verdorbenen Zustande, ausgeackert. Angesichts solchen, allen Reinertrag aufhebenden Naturereignisses kann es auch noch Jagdpachter geben, die für ihre 6—10 Ngr. Pacht pro Acker — den sie blos zu ihrem Vergnügen offerirt haben — obendrein in dreister Weise auffordern, ein Reichsgesetz möge das Vergiften der Mäuse, das einzige Mittel, durch welches sich der Landwirth wenigstens die nächste Ernte einigermaßen schützen kann, — gänzlich verbieten?!! Im Leipziger Dorfanzeiger wurde von einem solchen Nimrod neulich angeführt, daß die Jagdhunde die vergifteten Mäuse fressen und hieran crepirten. Nun, nur ein Sonntagsjäger weiß nicht, daß ein gut dressirter Hund keine todte Maus anrührt, es sei denn, daß er selbst seinen Hund durch Hunger dazu zwängt.

— An der Elbe mußte vorgestern Abend zu ziemlich später Stunde die Polizei zu Gunsten einer Frau interveniren, die von ihrem Manne, der sie dort mit einem Andern promenirend gefunden hatte, in Ermangelung eines passenderen und geeigneteren Gegenstandes mit einem Holzscheite gezüchtigt wurde und bereits aus mehreren Verletzungen stark blutete, als man sie aus den Händen des wüthenden Othello erlöste. Die Frau, welche vor gar nicht langer Zeit schon einmal von ihrem Manne in derselben Gegend, vermuthlich auch aus derselben Veranlassung, so stark gemißhandelt worden war, daß sie nach dem Krankenhause geschafft und dort längere Zeit behandelt werden mußte, soll, wie wir hören, gleich ihrem Ehemanne eine gute Kundin der Sicherheitsbehörde und deshalb vorgestern auch trotz der erhaltenen Schläge ebensogut wie ihr Herr Gemahl eingesteckt worden sein.

— In einer Restauration zu Neustriesen begannen vorgestern Abend 3 Leute, welche erst spät dort erschienen waren, Streit mit den anderen Gästen, weil diese gelacht und sie dies auf sich bezogen hatten. Sie schlugen auf Jene los, gaben sogar einer Kellnerin, die Bezahlung für das verabreichte Bier verlangte, Ohrfeigen, rissen dem hinzuspringenden Wirthe den halben Kinnbart aus, räumten aber doch endlich das Feld und verließen das Gastlocal. An dem darin verübten Scandal hatten sie jedoch noch nicht genug, denn draußen ergriffen sie ein leeres Bierfaß und warfen dasselbe durch das Fenster, welches dadurch total zertrümmert wurde, hinein in die Gaststube. Für diese Excesse sollten sie aber doch nicht leer ausgehen, denn einer der Gäste, welcher mit ihnen zugleich die Restauration verlassen hatte, machte in der Stadt einen Nachtwächter auf sie aufmerksam und veranlaßte dadurch ihre Arretur. Leider entsprang einer der drei Excedenten auf dem Transporte nach der Polizeiwache, so daß zur Zeit nur zwei ihrer Bestrafung entgegensehen.

— Gestern Nachmittag in der 5. Stunde ist ein 13jähriger Schulknabe, der Sohn des Schlossermeister Fritzsche, Johannisstraße 20, in dem Hause Mathildenstraße 30, wo er bei einem in der 4. Etage bei seinen Eltern wohnhaften Schulfreund auf Besuch gewesen ist, aus einem Fenster dieser Wohnung herab auf die Straße gefallen und auf der Stelle todt geblieben. Man erzählt sich, daß die beiden Knaben Cigaretten geraucht hätten, daß es Beiden darauf schlimm geworden sei, der eine Knabe sich in Folge dessen auf das im Zimmer stehende Sopha, der andere, eben der verunglückte Fritzsche, aber aus dem offenstehenden Fenster hinausgebeugt, das Uebergewicht bekommen habe und hinuntergestürzt sei. Welchen Schreck und Jammer muß die Todesnachricht den nichts ahnenden Eltern verursacht haben!

— Gestern früh ist ein anständig bekleideter männlicher Leichnam am Dampfschifflandeplatze unterhalb der Terrasse angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden. Derselbe war am Radkasten eines der dort vor Anker liegenden Schiffe hängen geblieben und der eines Mannes in den vierziger Jahren. Später wurde in demselben und zwar von seinem eigenen Bruder, der mit dem Todten am Abend zuvor (also vorgestern) noch zusammen gewesen war, ein unverheiratheter hiesiger Maurermeister recognoscirt.

— In der Königsbrückerstraße ist vorgestern Mittag ein zehnjähriger Knabe durch eine Droschke überfahren und namentlich an dem einen Bein, über das eins der Wagenräder weggegangen ist, verletzt worden. Dem betreffenden Droschkenkutscher dürfte kaum eine Schuld an dem Unfall beizumessen sein, da sein Pferd durch eine gerade vorbeimarschirende Abtheilung Militär mit Musik scheu gemacht worden, zur Seite geprellt ist und dadurch Veranlassung zu dem Unfalle gegeben hat.

— Gestern ist mit der Umlegung des Pferdebahngleises auf der Waisenhausstraße, vor dem städtischen Waisenhause, begonnen worden.

— Das am Ausgange der Freibergerstraße gelegene vormalige Einnehmerhäuschen wird im nächsten Monat niedergerissen.

— Das frühere Einnehmerhäuschen am Trinitatiskirchhofe bleibt auf Grund der Einwilligung des Grundeigenthümers Herrn Illig erhalten und wurde Seiten der Stadt für 50 Thlr. jährlich an die Direction der Pferdebahn vermiethet. Letztere erwirbt sich dadurch den Dank des dort verkehrenden Publicums. Spaßhaft ist der Umstand, daß das winzige Häuslein auf zweierlei Terrain (!) gebaut ist: auf städtischem und Illig'schem.

— Zur Erhaltung der neuerbauten Thiergartenstraße — bei deren schöner Lage es nur Wunder nehmen muß, daß nicht schon längst mehr Villen dort errichtet worden sind — soll die Gemeinde Strehlen, die sich verpflichtet hat, der Stadt einen jährlichen Beitrag zu den Unterhaltungskosten dieser Straße zu zahlen, nach vom Stadtrath aufgestellter Berechnung einen jährlichen Beitrag von 800 Thlr. zahlen.

— Gestern früh fiel auf der Pillnitzerstraße ein hoch mit Stroh beladener Leiterwagen auf das Trottoir und zerschmiß die Fenster des Hauses, an das er sich anlehnte. Leicht hätte großes Unglück geschehen können. Fünfzig Schritte weiter lag auf selber Straße ein Erdwagen, der über den Bruch eines Rades betrübt zusammengesunken war.

— Auf einem etwa 12,000 Quadrat-Ellen großen, an der Trabantengasse und Ostraallee gelegenen Platze, wird gegenwärtig ein Concertsaal erbaut, der an Größe, Einrichtung und Eleganz sämmtliche in Dresden befindliche Säle wahrscheinlich überflügeln soll, da er, so viel wir hören, auch zu Schaustellungen u. s. w. verwendet werden soll. Die Vollendung des Baues dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Der Major Blume von königl. preußischen Kriegsministerium, commandirt zur Theilnahme an den Herbstübungen der königl. sächs. Armee Nr. 12, ist nach vollständiger Beendigung derselben nach Berlin zurückgekehrt.

— Ueber die Manöver des 15. Armeecorps (Elsaß-Lothringen), dem das 6. K. S. Infanterie-Regiment Nr. 105 mit attachirt ist, ist der officielle Bericht erschienen und hat dadurch besonderes Interesse, daß es darin heißt: „Nach dem übereinstimmenden Urtheile sind die Mannschaften in diesem Jahr mit wenigen Ausnahmen von der Bevölkerung gut und freundlich aufgenommen worden und ist ihre Unterbringung und Verpflegung fast eine ebenso gute gewesen, als im Heimathsland.“

— Der zu den großen Königs-Manövern bei Hannover von seinem Souverän in's Haupt-Quartier des Kaiser Wilhelm commandirt gewesene königl. italienische General del Vecchi ist mit seinem Adjutant, auf der Rückreise begriffen, hier angekommen und hat die für ihn besonders werthen Sehenswürdigkeiten Dresdens in Augenschein genommen.

— Gemäß früherer Verhandlungen der Kirchenvorstände der evangelisch-lutherischen Kirchen-Parochien zu Dresden, hat der Kreuzkirchenvorstand — dessen Parochie am 1. December 1871 gegen 86,000 Seelen zählte — neuerlich beschlossen: eine Parochie der Frauenkirche und eine der im Bau begriffenen Kirche in der Pirnaischen Vorstadt von der Kreuzkirchen-Parochie abzutrennen und hat diesen Beschluß dem Stadtrath mitgetheilt, welcher seinerseits demselben beistimmt. In Betreff der Friedhöfe, der Kassenverwaltung und der Aufbringung der Parochiallasten sollen die beiden neuen Kirchengemeinden in Gemeinschaft bleiben, ihre sonstigen Angelegenheiten aber durch eigene Kirchenvorstände ordnen. Zu der Frauenparochie sollen von der Altstadt der Brühl'sche Garten, die Terrassen-, Flicker-, Münz- und Löbergasse, die Augustusstraße, das Canalgäßchen, die Sporer-, Rosenstraße- und Schöfergasse, die Frauen- und Galeriestraße, der Judenhof, die Schuhmacher- und kleine Kirchgasse, der Neumarkt, die Moritzstraße, die Friesengasse, das Landrathsgäßchen, die Landhausstraße, die große und kleine Schießgasse, die Ramischestraße, die Salzgasse, an der Frauenkirche, der Zeughausplatz und Zeughausstraße; von der Pirnaischen Vorstadt der Pirnaische Platz, die Amalienstraße mit Moritzallee, der Elbberg, an der Elbe, Elbgäßchen, die Steinstraße, die kleine Ziegelgasse, das Kohlgäßchen, die große Ziegelstraße bis an die Mathildenstraße, und die Pillnitzerstraße ebenfalls bis an die Mathildenstraße; zu der Parochie der neuen Kirche sollen die Mathildenstraße, die große Ziegelstraße jenseits der Mathildenstraße, die Schulgäß-, Bohrwerks- und Blumenstraße, der Tatzberg, die Elisen-, Blochmann-, Dürer-, Holbein-, Kranach- und Pestalozzistraße, die Pillnitzerstraße jenseits der Mathildenstraße, die Elias- und Striesenerstraße, der Striesener Platz und die Wintergartenstraße, vorbehältlich einzelner, sich etwa noch als wünschenswerth herausstellender Abänderungen geschlagen werden.

— Die Dresdner Turnerschaft hat zu Gunsten der Brandcalamitosen in Gladbütte heute, Mittwoch, im Saale des Gewerbehauses ein Concert veranstaltet, welches nach dem aufgestellten Programme allen Theilnehmern einen recht genußreichen Abend verspricht. Besonderes Interesse dürften die Vorträge erwecken, welche von den beiden Turngesangvereinen in Gemeinschaft ausgeführt werden, während die ebenfalls auf dem Programm befindliche, als höchst komisch bekannte Orcerie „Candidatus Jeschke“ ihre erheiternde Wirkung gewiß nicht verfehlen wird. Vielleicht dürfte es auch Manchem erwünscht sein, die Leistungen unserer nur selten vor der Oeffentlichkeit erscheinenden Sänger beider hiesiger Turnvereine kennen zu lernen. Im Allgemeinen ist aber eine rege Betheiligung an diesem Wohlthätigkeitswerke um so mehr zu wünschen, als in Folge des Brandes in Meiningen die Mildthätigkeit auf eine umfangreichere Unglücksstätte sich gelenkt hat und dadurch dem gewiß auch hart geprüften Gladbütte manche freundliche Hilfeleistung entgangen ist.

— In Herlasgrün widerfuhr einem Bauer das Unglück, daß, als er auf einen Hasen einen Schuß abgegeben hatte, der brennende Papierpfropfen im Walde einen Brand entzündete, infolge dessen der unglückliche Jäger dem Besitzer des Holzes eine Entschädigung von 25 Thalern zahlen mußte. Ueberdies hatte er bei dem Versuche, das Feuer zu unterdrücken, seine Stiefel vollständig ruinirt, während der Hase aber mit heiler Haut davongegangen war.

— Im Dorfe Güldengossa wurde am 17. September das Stallgebäude des Gutsbesitzers Dietze ein Raub der Flammen.

— Bei einer Kohlensendung, welche die Kohlenhandlung von A. Dittrich in Pirna empfing, befand sich auch ein mächtiges Stück bester Braunkohle vom Austriaschachte im Gewicht von ca. 25 Ctr.

— In Großschönau ward in der Nacht vom 18. bis 19. d. M. bei dem Kürschnermeister Lehmann ein bedeutender Einbruchsdiebstahl verübt und sind dabei 8 Stück große Herrenpelze, einige Frauenpelzkutten, mehrere Dutzend Mützen und Felle, sowie größere Stücken Tuch gestohlen worden.

— Versteigerungen: In den Gerichtsämtern: Den 24. Sept. (Donnerstag) Zwickau: Heinrich Eduard Jubelt's Haus und Wiesen in Oberplanitz, 2550 Thlr.; 25. Sept. (Freitag): Dresden: Anna Brendel's Villa in Serkowitz 14,500 Thlr., Theolinda Blumenau's Haus, Garten und Feld in Niederlößnitz 7392 Thlr., 593 Thlr., 430 Thlr.; Chemnitz: Caroline Oppermann's Haus und Garten in Grüna, 1000 Thlr.; Ebersbach: Ernst Wilhelm Kretzschmar's Haus und Windmühle in Eibau, 2000 Thlr.; Kamenz: Amalie Heinze's Grundstück in Großgrabe, 1224 Thlr. taxirt.

— Verlautbarungen im Handelsregister: Aus der Firma: „Seeger und Maeser“ ist Herr August Wilhelm Albert Seeger ausgeschieden.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 22. Sept. Ein mit hoher Strafe belegtes Verbrechen, das der Brandstiftung, unterlag heute der Cognition der Geschworenen. Der sonst nicht schlecht beleumundete Maurer Carl Heinrich Henckelt aus Serkowitz befand sich am Abend des 2. Sept. v. J. in der Schildlich'schen Wirthschaft seines weingesegneten Heimathdorfes. Anwesend war noch der Auszügler Heinze, welcher im Schieler wohl etwas gar zu viel des Guten gethan hatte; sein Zustand war derart, daß man ihn nach Hause transportiren mußte und dabei leistete Henckelt freundschaftlichst Dienste. Man brachte den alten Herrn bis an die Heinze'sche Scheune, welche gleich dem Gute derselbe dem Sohne Hs. gehörte und für ca. 800 Thlr. Getreide barg, dort wurde er niedergelegt. Henckelt ging wieder in die betreffende Restauration zurück, blieb noch längere Zeit daselbst und verließ, so ziemlich der Letzte, angeheitert, in Begleitung eines gewissen Rumpf, das Local. Von diesem trennte er sich unterwegs; statt aber das Bett zu suchen, machte er einen großen Umweg, schlug so zu sagen einen Haken und kam wieder an Heinze's Scheune vorüber. Nun mag der Himmel wissen, was den Mann dazu gebracht hat, sich in den Kopf zu setzen, da ein Feuerchen anzulegen. Er sah aus einem Loche der sehr baufälligen Scheune Stroh herauszucken und warf ein brennendes Streichhölzchen darauf; natürlich brach das Feuer rasch aus und zerstörte die Scheune. H. war kaum zu Hause, als Feuerlärm geblasen wurde, er sprang sofort zur Stelle und half mit löschen. Untersuchung über die Entstehung des Feuers wurde eingeleitet, aber nichts ermittelt, bis sich H. endlich selbst verrieth. Nach der That hatte er sich stark dem Trunke ergeben und in angetrunkenem Zustande im Wirthshause Geständnisse gemacht. Auf diese hin wurde er in Anklagestand versetzt. H. gestand Alles ein und erklärte seine That damit, daß er geglaubt, er würde dem jungen Heinze einen Gefallen thun, wenn er die alte Scheune anbrennte; der habe selbst vorher gewünscht, das löchrige Gebäude los zu sein und später sich geäußert, daß es ihm um die Scheune nicht leid sei, wohl aber um's schöne Getreide. Heinze jun. giebt die Möglichkeit der letzteren Aeußerung zu. Die Beweisaufnahme ergab nichts Neues und sprach der Schwurgerichtshof, nach Vernehmung des Wahrspruchs der Geschworenen, Anhörung des Herrn St.-A. Richter und des Vertheidigers Herrn Adv. Dr. Schaffrath, sein auf 8 Monate Gefängniß lautendes Erkenntniß. Dem durch ein Leumundszeugniß gut unterstützten Angeklagten wurden mildernde Umstände gebilligt.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Mittwoch den 23. Sept., Abends 6 Uhr. Tages-Ordnung. Bericht des Verwaltungsausschusses über die Befreiung des Areals der russisch-griechischen Kirche von Gemeindeanlagen; über die Einfluirung einer von der Fletcher'schen Schullehrerseminarstiftung erworbenen Waldparcelle; des Verwaltungs- und Rechtsausschusses über die Straßenreinigung der Stadt; des Rechtsausschusses über die Vollziehung des Kaufs betreffs des Thorhauses am Freiberger Schlage; über Abtretung von Kommunareal an der Fabrikstraße an Fabrikbesitzer Siemens; über Vollziehung des Kaufs betreffs des an Herrn Mehner überlassenen communlichen Straßenareals an der Schillerstraße; über die Rechtsverhältnisse des Stadtkrankenhauses; über einen wegen Verquartierung von Truppen abgeschlossenen Vertrag; über das in der Processache Göpfert contra Stadtgemeinde auszuführende Actorium; über die Kinderpfleganstalt und das dermalige Grundstück des Asyls für Sieche; des Finanzausschusses über einen zweiten Nachtrag zu dem 8. Finanzausschußbericht über den Haushaltplan, das Schulwesen betr.

— Witterungs-Beobachtung am 22. Septbr., Abends 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhldt hier: 28 Pariſ. Zoll 1 L. (seit gestern 1¼ L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 20 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Südost-Wind. Himmel hell.

— Elbhöhe in Dresden, 22. Sept., Mitt.: 144 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Während des Aufenthalts des deutschen Gesandten in Italien, des Herrn v. Keudell, in Berlin wird über die Reise des Kaisers nach Italien endgiltiger Beschluß gefaßt werden. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit werden die Aerzte zu sprechen haben, und es scheint bei dem jetzigen ganz vortrefflichen Gesundheitszustand des Kaisers die Ansicht vorhanden, daß dieselben keinen Widerstand entgegensetzen werden. Die Reise dürfte eventuell in der ersten Hälfte des nächsten Monats und zwar möglicherweise direct von Baden-Baden erfolgen, wohin der Kaiser wie alljährlich zur Geburtstagsfeier der Kaiserin sich begeben wird. Während seines Aufenthaltes in Baden-Baden wird der Kaiser auch die Kaiserin von Oesterreich daselbst begrüßen, welche auf der Rückkehr von der Insel Wight mit ihrer jüngsten Tochter, der Erzherzogin Valerie, einige Tage zum Besuche unserer Kaiserin zu verweilen gedenkt.

Der preußische Minister des Innern hat die Bezirksregierungen veranlaßt, die Landräthe anzuweisen, solche Verhaftungen und Transporte katholischer Geistlichen, bei welchen Exzesse zu befürchten stehen, entweder selbst an Ort und Stelle zu leiten oder zur Ausführung derselben dem von dem Landrath beauftragten Bürgermeister eine genügende Anzahl von Gensdarmen beizugeben, um jeden Widerstand von vorne herein zurückweisen zu können. Der Minister hat sich auch damit einverstanden erklärt, daß die Bürgermeister darauf aufmerksam zu machen sind, daß bei dreimaliger fruchtloser Aufforderung zum Auseinandergehen von der Waffe energischer Gebrauch zu machen sei und daß nöthigenfalls von der nächsten Militärbehörde telegraphisch militärische Hilfe requirirt werden könne.

Am 18. d. wurde der Attentäter Kullmann in das Gefängniß des Schwurgerichts von Würzburg gebracht, nachdem derselbe durch Beschluß des königlichen Appellationsgerichts zu Bamberg wegen Mordversuchs vor das Schwurgericht von Unterfranken und Aschaffenburg zur Aburtheilung in die am 19. October d. J. beginnende Assisenverhandlung verwiesen wurde. Die Ueberwachung Kullmann's erfolgt in der nämlich ängstlich sorgfältigen Weise wie in Schwalkurt.

Für die Beerdigung eines Altkatholiken in Königsberg i. Pr. hatte der katholische Propst Dinder das Grab auf ungeweihtem Boden herrichten lassen. Die Wittwe des Verstorbenen protestirte jedoch gegen die Beisetzung der Leiche an ungeweihter Stelle und ist die Beerdigung deshalb vorläufig unterblieben.

Oesterreich. Zu feierlicher Privataudienz empfing in Pest der Kaiser von Oesterreich den spanischen Gesandten del Mazo, um aus dessen Händen sein Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Abends war der Gesandte zur Hoftafel geladen. — Die Kaiserin von Oesterreich wird in den ersten Tagen des October von England zurückkehren.

Spanien. Der General Garcia Reina, der von dem Carlistenführer Villalain geschlagen war, ist auf Veranlassung seines, unwahre Angaben über dies Gefecht enthaltenden Berichts abgesetzt worden. — Dem Vernehmen der „Epoca“ zufolge hätte Don Alphons von Bourbon die Stadt Lira (Provinz Valencia) besetzt.

Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht eine Verfügung der Regierung, betreffend die Neu-Organisirung der Armee und die Erhöhung der Löhnung für die im Felde stehenden Soldaten. Das Journal „Politica“ bringt einen Artikel, welcher ausführt, daß ein gemeinsames Vorgehen der auswärtigen Mächte gegen die Karlisten geboten erscheine, falls die Grenzsperre von der französischen Regierung nicht mit größerer Strenge gehandhabt werde. Die deutschen Kanonenboote, an deren Bord sich der deutsche Consul in Bayonne, Richard Lindau, befindet, sind durch das stürmische Meer bisher am Auslaufen aus dem Hafen von Bilbao verhindert.

England. Einen guten Fang hat das an der Nordwestküste Madagascars kreuzende englische Kriegsschiff „Vulture“ am 11. August gemacht. Es wurde nämlich auf ein Sklavenschiff Jagd gemacht, dasselbe geentert und dann das Erlösungswerk vollzogen. Nicht weniger als 41 Männer, 59 Frauenzimmer und 137 Kinder wurden befreit. Die Sklaven litten ungemein von Schwäche und Krampf, da sie seit langer Zeit ihre Stellung nicht hatten wechseln können. Drei und vier Tage dauerte es bei vielen Kindern, ehe sie nach ihrer Befreiung ihre Gliedmaßen frei wieder bewegen konnten. Der Kapitän des britischen Schiffes, Herr A. T. Brooke nahm die Besitzer der Sklavenladung, 35 Araber nach Zanzibar, um sie dort verurtheilen zu lassen. Während der Ueberfahrt sind siebenzehn von den befreiten Sklaven in Folge von Schwäche und an Dissenterie gestorben. Das ist der bedeutendste Fang, der seit langer Zeit gemacht worden ist.

Amerika. Der „Philadelphia Ledger“ fragt, ob es denn durchaus unmöglich sei, die seefahrende Bevölkerung ganz ebenso wie die übrige zivilisirte Menschheit mit jedem Hafen in telegraphische Verbindung zu setzen. Es sind zwei Pläne für solch ein Unternehmen vorgeschlagen worden. Nach dem einen soll jeder Dampfer ein kleines und billiges Kabel auf seiner Reise abwinden und so mit dem Hafen, den er verlassen, in Verbindung bleiben. Die Nachtheile dieses Planes sieht Jeder sofort ein. Einmal geht bei jeder Reise ein ganzes Kabel verloren, dann ist solch ein Kabel eine sehr unsichere Verbindung. Ein solideres, aber immer noch fantastisches Projekt ist, daß auf der hohen See die an den unterseeischen Telegraphenkabeln zu befestigenden Boyen zu Telegraphenstationen benutzt werden sollen. Ein in Noth befindlicher Dampfer könnte dann von solch einer Station aus jedesmal nach dem nächsten Hafen um Hilfe depeschiren.